Laibacher Zeitung.

№ 8. **Donnerstag am 18. Jänner** **1849.**

Die „Laibacher Zeitung" erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte" im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. CM — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. CM. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Zu der am 8. d. M. im Wahlbezirke Loitsch vor sich gegangenen neuen Wahl eines Abgeordneten zum kaiserlich-österreichischen Reichstage hatten sich von den berufenen 104 Wahlmännern 90 eingefunden, und diese haben beim dritten Scrutinium, an dem jedoch nur mehr 74 Theil nahmen, mit 44 Stimmen den Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten in Laibach, Dr. Blasius Ovjiazh, zum Abgeordneten erwählt, welch' Letzterer sich auch schon zur Wahlannahme erklärte.

Vom k. k. illyr. Landes-Präsidium. Laibach am 15. Jänner 1849.

Nach einer dem Militär-Commando zugekommenen ämtlichen Anzeige haben die edelmüthigen Bewohner Laibachs zur Unterstützung der aus Italien hier eingetroffenen invaliden Krieger, und zur Verbesserung ihrer Existenz wohlthätige Sammlungen unterschiedlicher Geschenke veranlaßt, mit welchen sich insbesondere der Handelsmann Herr Joseph Starre und Herr Anton Rudolph, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat, befaßt haben.

Die günstigen Resultate der Bemühungen der genannten Herren waren, daß Herr Joseph Starre 302 fl. 9 kr. C. M., 24 Hemden, 10 Paar Gattien und 4 Tücheln. — Herr Dr. Anton Rudolph aber einen Betrag von 135 fl. 57 kr. C. M. nebst einiger Wäsche einsammelten, und diese Geldbeträge derart verwendeten, daß 1010 Mann, welche seit Anfang November 1848 bis 6. Jänner 1849 im Sammelhaus zu Laibach angekommen und am Eintrefsungstage mit gut zubereiteter Mittagskost betheilt worden sind; übrigens wurde, nach Beschaffenheit der Blessuren dieser Krieger, noch jeder besonders mit 30, 20 und 10 kr., dann mit einzelnen Wäschesorten beschenkt, so wie noch Herr Joseph Starre jedem Einzelnen der von hier abgesendeten blessirten Mannschaft mit einer schwarzbraunwollenen Schlafmütze und 180 Mann mit schafwollenen Fußsocken betheilte. Herr Dr. Rudolph hat zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers **Franz Joseph des Ersten**, einem eben hier im Sammelhause anwesenden Transport von 52 Mann Blessirten mit einem guten Mittagsessen, jeden Mann mit 2 Stück Kaisersemmeln und ½ Maß guten Weines, so wie noch besonders 12 Mann mit 40 kr. und 40 Mann jeden mit 20 kr. C. M. beschenkt; dem Corporal Joseph Schwarz, des Regiments Graf Latour aber einen hölzernen Stelzfuß durch Herrn Wundarzt Gregorič bei einen hiesigen Drechsler besorgen lassen, und hiefür 5 fl 10 kr. C. M. gezahlt. Am 23. Nov. 1848 hat Fräulein Gabriele Edle v. Schulzig 80 Mann Blessirte, welche im Sammelhause anwesend waren persönlich Jeden theils mit 40, 30 und 20 kr. beschenkt. Frau Josepha Kutschera, Orgelbauers-Witwe behielt den Corporal Joseph Schwarz des Inf. Reg. Graf Latour, welcher seinen rechten Fuß vor dem Feinde verloren, durch 23 Tage unentgeltlich in Quartier und Pflege. Herr Gregorič, Stadtwundarzt, hat dem hier 21 Tage gewesenen, über 200 Mann starken Transport von Verwundeten alle nur mögliche Hilfe zugewendet. Herr Simon Heimann, Handelsmann, bestimmte für die vor dem Feinde invalid gewordenen Gemeinen Johann Markl und Mathias Andelli des Inf. Reg. Prinz Hohenlohe einem Jeden eine tägliche Zulage von 2 kr. zu dem von dem Staate ihnen bemessenen Invalidengehalt und hat den bis Ende December 1849 entfallenden Betrag von 25 fl, den er, so lange es seine Umstände erlauben, alljährig hiezu widmet, bar erlegt.

In Rücksicht der eigenen mangelhaften Bekleidung der Mannschaft des hier eingetroffenen und den Garnisonsdienst versehenden 3. Bataillons des Gradiskaner Gränz-Regiments haben mehrere wohlthätig gesinnte Patrioten eine Anzahl von Wachmänteln, Ueberhosen und Fäustlingen für die den Einfluß der Kälte und des übeln Wetters meist ausgesetzten Wachposten angeschafft und dem Platzcommando übergeben. — Das Militärcommando sieht sich verpflichtet, für alle diese Wohlthaten und Kundgebungen patriotischer Gesinnungen im Namen der betheilten Krieger den verbindlichsten Dank auszudrücken. Nachdem endlich der hiesige Zeitungsverleger, Herr Ignaz Edler von Kleinmayr durch viele Jahre und auch dermal die Kundmachung der zum Besten des Militärs eingegangenen Geschenke, mittelst der Laibacher Zeitung unentgeltlich bewirkt hat, so kann man nicht unterlassen, für diese edelmüthige Leistung gleichfalls die dankbare Anerkennung auszusprechen.

K. K. Militär-Obercommando zu Laibach am 12. Jänner 1849.

(Bl.) Triest, 14. Jänner. (Nachträgliche Corresp.) Aus Mailand melden Privatbriefe, vor Kurzem sey der Gefällsaufseher an einem dortigen Stadtthore bei der wie immer üblichen Visitation eines einfahrenden Mistwagens mit dem Visitir-Stabe plötzlich auf einen besonders harten Gegenstand gestoßen. Bei der in Folge dieses Verdachts eingeleiteten innern Beschau soll sich eine Kanone vorgefunden haben. — Die Wahrheit kann nicht verbürgt werden.

Triest's gesunde Bevölkerung freut sich herzlich über den Sieg des einzig wahren constitutionellen Grundsatzes gegen den §. 1 des Entwurfs der österreichischen Grundrechte. Wäre dieser zum Gesetze geworden, so ist alles Folgende als Vertrag absurd; denn der Monarch hätte dann keinen Antheil an der Gewalt, wenn ihr Besitz ausschließlich vom Volke abhängt; dem Kaiser wären nur Gnaden gespendet, welche demnach auch sistirt werden könnten. Ein Vertrag jedoch, wo dem einen Theile Rechte zugestanden werden, während der andere nur Pflichten übernimmt, sonst aber auf die Willkür und Gnade seines Gegners angewiesen ist, würde als monarchischer Staatsvertrag in das Gebiet der Träume gehören, gleich viel, ob diesen eine unverschuldete Erhitzung der Phantasie, oder antiroyale Pläne zum Grunde liegen. Dieser Ideengang war der Leitfaden einer überwiegenden Mehrheit der hierortigen politisch-reifen Bürger bei der Beurtheilung der obigen Frage, welche zu dem furchtbaren — freilich nur Scheingefechte in Kremsier Anlaß gegeben; doch zeigen solche in dem gegenwärtigen Stadium des ohnehin schwersten Wiedergeburtsprozesses unserer Gesammtmonarchie keineswegs von einem echten patriotischen Gefühle Jener, die selbe wegen unbedeutendem Formfehler hervorgerufen. Oppositionen sind nothwendig und ehrenwerth, doch verderblich und schändlich, wenn sie die vitalen Principien einer constitutionellen Monarchie antasten, oder gar verletzen.

Herzogthum Kärnten.

Die „Klagenfurter Zeitung" vom 13. Jänner bringt folgende ministerielle Aeußerung: Der Herr Minister des Innern, zu dessen Kenntniß das Wirken und die Leistungen der Klagenfurter Nationalgarde gebracht worden sind, hat durch die Kreisamtsvorstehung dem Nationalgarde-Corps und dem Herrn Commandanten erklären lassen, daß ihre loyale, den staatsbürgerlichen Pflichten vollkommen entsprechende Haltung beim Ministerrathe die verdiente Anerkennung gefunden hat. Der Herr Minister hat bei diesem Anlasse wiederholt ausgesprochen, daß die wahre Kraft einer constitutionellen Regierung zunächst im Volke selbst ruht, und daß es eben die wichtigste Aufgabe der politischen Behörden ist, das Volk für die neuen Einrichtungen empfänglich zu machen.

Steiermark.

Aus Gratz vom 16. Jänner schreibt die dortige Zeitung Folgendes: In der gestrigen Sizzung des Ausschusses des prov. ständ. Landtages wurde eine Protestation gegen die vom Ministerium prov. einzuführende Gemeindeordnung beantragt und angenommen, und hierdurch begründet, weil dieses Gesetz zu viele Controlle in sich fasse, und die Gemeinden in ihrer freien Bewegung hindere, und weil bei Betrachtung des Ganzen die Befürchtung einer allzu großen Centralisation und die Beseitigung der Provinzial-Landtage hervortrete. Dieses von Doctor Waserfall ausgezeichnet bearbeitete Actenstück, welches wir zunächst vollinhaltlich bringen werden, wird dem Ministerium übersendet, und zugleich in Parien den übrigen Provinzen mitgetheilt.

Wien.

Aus dem ämtlichen Theile der „Wiener Ztg." vom 3. d. M., Nr. 2, entnehmen wir Folgendes:

Der Minister des Innern hat folgenden allerunterthänigsten Vortrag an Seine Majestät erstattet:

Allergnädigster Herr!

Bei der im Allerhöchsten Patente vom 15. März l. J. ausgesprochenen und von Euerer Majestät in dem Allerhöchsten Manifeste vom 2. December l. J. gewährleisteten Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze tritt die unabweisbare Nothwendigkeit ein: aus den noch in Kraft stehenden gesetzlichen Vorschriften bis zum Erscheinen neuer, den Bedürfnissen der Zeit und dem Grundsatze der Gleichheit vor dem Gesetze entsprechender Normen alle jene Bestimmungen zu entfernen, welche mit jenem Grundsatze unvereinbar sind, und die Staatsbürger einer willkürlichen Behandlung bloßstellen.

Solche Bestimmungen finden sich in den derzeit noch geltenden Recrutirungsvorschriften vor, in so weit sie für Stände und Personen eine gänzliche oder doch zeitliche Befreiung von der Militärpflicht aussprechen, und das Verfahren selbst bei der Abstellung zum Militär festsetzen.

Unter den Befreiungen von der Militärpflicht ist jedoch nur jene des Adels im auffallendsten Widerspruche mit dem Allerhöchsten Zugeständnisse der staatsbürgerlichen Gleichstellung, da alle übrigen gänzlichen oder zeitlichen Befreiungen mehr oder weniger

auf staatswirthschaftlichen oder Humanitätsrücksichten beruhen und bisher minder anstößig waren.

Die Beseitigung der Letzteren kann demnach füglich dem Zeitpuncte vorbehalten bleiben, bis zu welchem es möglich seyn wird, ein vollständiges Wehrgesetz zu erlassen.

Die Ausführung der bestehenden Recrutirungsvorschriften ist durch die Willkür, mit welcher die Militärpflichtigen in jeder Altersclasse zur Assentirung vorgeführt werden konnten, und die zu große Entfernung der Assentirungsplätze wahrhaft drückend geworden.

Erstere ließe sich durch die im lombardisch-venetianischen Königreiche bereits bestehende und auch in dem, noch von der bestandenen vereinigten Hofkanzlei in der letzten Zeit ihrer Wirksamkeit vorgelegten Entwurfe eines neuen Recrutirungsgesetzes beantragte Verlosung, der letztere Uebelstand durch Einführung ambulanter Assentirungs-Commissionen gleich jetzt beseitigen.

Nicht minder drückend für die Bevölkerung ist die dermalige Ausdehnung der Militärpflicht auf 11 Altersclassen, vom vollendeten 19ten Jahre angefangen, weil sie hierdurch in Verfolgung ihres Erwerbes und in dem natürlichen Streben nach fester Begründung eines geordneten Familienlebens selbst noch in vorgerückteren Jahren ohne Noth beirrt werden, da die Erfahrung zeigte, daß bei den bisherigen Ergänzungen des stehenden Heeres in der Regel noch immer mit den ersten Altersclassen das Auslangen gefunden wurde.

Will dieser lästige Zwang durch Verminderung der militärpflichtigen Altersclassen beseitigt und der Bevölkerung die wünschenswerthe freiere Bewegung in ihrem Privatleben möglich gemacht werden, dann schiene es mir aber auch zugleich räthlich zu seyn, den Beginn der Militärpflichtigkeit auf ein späteres, nämlich das 20. Lebensjahr zu verschieben, um bei der Abstellung jede Bedenklichkeit von vorne herein zu beseitigen, ob jeder Stellungspflichtige in der zunächst berufenen ersten Altersclasse wohl auch schon die nöthige Reife des Körpers zur Ertragung der Beschwerlichkeiten des Militärstandes erlangt habe.

Wenn jedoch diese Bestimmung schon bei der nächsten Abstellung in Anwendung käme, so wäre zu besorgen, daß bei dem Umstande, daß im Jahre 1848 bereits zwei Stellungen Statt gefunden haben, bei welchen zunächst auf die erste Altersclasse mit 19 Jahren gegriffen wurde, die im Jahre 1849 wieder als erste Classe an die Reihe käme, die Regierung in die Unmöglichkeit versetzt würde, auf die gesetzlichen Gründe zur zeitlichen Befreiung jene Rücksicht zu nehmen, welche die Humanität und das Interesse der Landescultur erheischt.

Um der Bevölkerung jeden Anlaß zur Klage hierüber zu benehmen, und ihr den Uebergang aus den bisherigen Recrutirungs-Vorschriften zu den Bestimmungen des neuen Patentes durchweg als eine Erleichterung der Staatsbürgerpflicht fühlbar, nicht aber als eine, wenn auch vorübergehende größere Last erscheinen zu machen, hätte die Bestimmung, daß das militärstellungspflichtige Alter mit dem 20. Lebensjahre anzufangen und bis zum vollendeten 26. Jahre zu dauern habe, erst mit 1. Januar 1850 in Wirksamkeit zu treten, und der Ministerrath ist überzeugt, daß die Bevölkerung hierin die gute Absicht der Regierung Euerer Majestät mit Dank anerkennen wird.

In Anerkennung meiner Pflicht, bis zur Erlassung neuer Gesetze im constitutionellen Wege darauf bedacht zu seyn, durch provisorische Anordnungen dafür zu sorgen, daß aus den noch geltenden gesetzlichen Vorschriften alles entfernt werde, was mit den Grundsätzen des neuen Staatslebens durchaus unvereinbar ist, oder sich doch als eine wünschenswerthe Reform darstellt, habe ich mir erlaubt, in dem hier ehrerbietigst angeschlossenen Patents-Entwurfe diejenigen Anordnungen zusammen zu fassen, durch welche die hier erörterten Unzukömmlichkeiten der bestehenden Recrutirungs-Vorschriften für die Zeit zu beheben wären, bis Euerer Majestät ein neues, das Conscriptions- und Recrutirungswesen umfassendes Gesetz zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt werden wird.

Da unter den dermaligen Verhältnissen eine Ergänzung des stehenden Heeres in naher Aussicht steht, und zu wünschen wäre, daß hierbei nach den ehrerbietigst beantragten Bestimmungen vorgegangen werden könne, so dürften Euere Majestät Sich allergnädigst bewogen finden, dem vorliegenden Patents-Entwurfe die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen, und dadurch ohne künftige Verbesserungen dieses für die Völker Oesterreich's so wichtigen Gesetzes vorzugreifen, jene Erleichterungen sogleich einzuführen, die das Recrutirungswesen mit den Principien der Freiheit mehr in Einklang bringen.

Kremsier, den 3. December 1848.

Stadion.

Hierüber ist folgende allerhöchste Entschließung erflossen:

Dem vorliegenden Patents-Entwurfe ertheile Ich Meine Genehmigung.

Olmütz, den 5. December 1848.

Franz Joseph m/p.

Das hiernach Allerhöchst genehmigte Patent vom 5. December 1848 ist als besondere Beilage unserem heutigen Blatte angeschlossen.

Die „Allgem. Oesterreichische Zeitung" vom 15. Jänner meldet aus Wien: Die Generale Hrabowsky und Moga nebst dem Hauptmann Blasovich, Adjutanten des ersteren, sollen, wie man versichert, zur Untersuchung nach Wien abgeführt worden seyn.

Das „Fremdenblatt" bringt das Gerücht, die Minister Stadion und Bach beabsichtigten ihre Portefeuilles niederzulegen. Es schenkte demselben jedoch keinen Glauben. — v. Kiß, Oberst des zweiten Husarenregiments, Befehlshaber der ungarischen Truppen im Banat, hat seine Stelle niedergelegt und sich aus Ungarn über Krakau geflüchtet. — In Olmütz ist ein römischer Cardinal angekommen, der von Sr. Heiligkeit direct an das österreichische Hoflager gesandt wurde. Der Inhalt seiner Mission ist noch nicht bekannt. — Die Güter des Generals Bem, welche auf Befehl des russischen Kaisers confiscirt wurden, erhielt der russische General Sabotevinsky zum Geschenke. — Graf Wickenburg befindet sich in Hamburg. — Dr. Emperger ist zu 18jähriger Kerkerstrafe verurtheilt. — Eine bedeutende Anzahl galizischer Israeliten haben sich vereinigt, die galizischen Abgeordneten um Vermittlung beim Reichstag anzugehen, in Dalmatien und Ungarn Colonien gründen zu dürfen.

Ganz Wien ist auf den Beinen, um sich an den warmen Sonenstrahlen einen Schnupfen zu holen und Tausende von rührigen und kräftig schaffenden Händen sind in voller Thätigkeit, um die letzten Spuren des noch gestern unantastbaren Schnee's wegzuschaffen. Es scheint dieß nach der strengen Winterkälte der letzten Tage ein unbegreifliches Mährchen zu seyn; und doch ist es eben so wahr, als daß wir heute in zeitlicher Morgenstunde den Donner — nicht den der Geschütze, sondern den von Blitzen begleiteten der lieben wunderlichen Natur — zu hören bekamen. Es that unsern Ohren wahrhaft wohl, wieder einmal den alten Donnergott zanken zu hören; und obgleich man nun, um sein Fortkommen in unsern schönen Straßen zu finden, durch dick und dünn waten muß, so ist diese Beweglichkeit eine erquickende und wir begrüßen sie als ein Zeichen des wieder auflebenden heitern Humors in der schönen Kaiserstadt. — Aufmerksam wollen wir bei dieser Gelegenheit noch machen, dem Publicum von allen gegen eine etwa einzutreffende Wassergefahr getroffenen Maßregeln schleunigst Kunde zu geben, damit von Seiten des Publikums durch keine Versäumniß oder Nachlässigkeit die obrigkeitlichen Anordnungen umgangen werden können. Daß dieser schnelle Witterungswechsel keinen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Stadt ausüben werde, wollen wir hoffen.

Von der Militär- und Central-Commission in Wien wird bereits die Aufmerksamkeit der Behörden auf folgende Führer der ungarischen Rebellion, falls sie ihre Flucht versuchen sollten, gerichtet. Ludwig Kossuth, Ladislaus v. Madaracz, Paul Niaryi, Blasius Messaros, Daniel Inanyi und Szöllesy, auch Nagy genannt. Von den Personsbeschreibungen heben wir nur jene des berühmten Agitators heraus.

Personsbeschreibung, Beschäftigung und Charakter des

Ludwig Kossuth.

Alt 45 Jahre, Geburtsort Ungarn, Jascperin, Stand verheirathet, Religion katholisch, Sprache deutsch, ungarisch, lateinisch, slavakisch, französisch.

Advocat und Journalist, zuletzt Präsident des ungarischen Landesvertheidigungs-Ausschusses, Körperbau mittelgroß, schmächtig, Gesicht rund, ziemlich voll, Gesichtsfarbe brünett, Stirne hohe, offene, Haare schwarz, Augen blaue, vorragend, Augenbrauen groß und schwarz, Nase plattgedrückt, Mund klein, hübsch geformt, Zähne vollständig, Kinn mehr rund, schwarzen Backen- und Schnurrbart.

Besondere Kennzeichen.

Natürliche Haarlocken, die vom Scheitel bis zur Hohlhaut schütter sind. — Sein Betragen geschmeidig und einschmeichelnd.

Bekleidung kann nicht genau angegeben werden; liebt jedoch vorzugsweise Kappen zu tragen.

Die ungarischen Insurgentengenerale Moga und Hrabovsky sind am 13. d. mit Bedeckung in Wien angekommen. Hrabovsky war durch Krankheit verhindert, Pesth zu verlassen; Moga, der Held des Octobertreffens bei Schwechat, hat sich, die Thorheit seiner Umtriebe einsehend, selbst gemeldet. Auch die Verhaftung des ungarischen Minister-Präsidenten, Graf Ludwig Batthyani, bestätigt sich. Derselbe soll in die Festung nach Olmütz escortirt werden.

Die kriegsgerichtlich gefällten Urtheile in Ungarn scheinen einen milderen Charakter anzunehmen, als es in Wien der Fall war.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest. Die Befestigung des Hafens in Triest soll mit kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden, und der Ausführung ein vom Feldzeugmeister Nugent entworfener Plan zu Grunde liegen.

Croatien.

Nach einer erhaltenen ämtlichen Mittheilung ist die eine zeitlang gestörte Briefpost-Verbindung von Warasdin über Čakathurn, Körmend nach Wien wieder eröffnet. Vom 11. d. M. wird auch der Malle-Wagen von Wien über Körmend bis Also-Lendva expedirt, und von da nach Ankunft in einer Stunde retour über Körmend nach Wien abgefertiget.

Aus diesem Anlasse wird die mit der Mallefahrt vereinte Briefpost von hier nach Warasdin, um die gehörige Influenz in Also-Lendva zu erzielen, vom 15. d. M. angefangen, täglich um 4 Uhr Früh abgesendet.

Recommandirte Briefe können in der Richtung nach und über Warasdin hierorts täglich bis 6 Uhr, und unrecommandirte Briefe bis 7 Uhr Abends aufgegeben werden.

Vom 8. d. M. ist zwischen Vinkovce und Bukovar eine gegenseitige tägliche Briefpost-Verbindung errichtet worden. Welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. croatisch-slavonischen Oberpost-Verwaltung. Agram, am 13. Jänner 1849.

Der Oberst Mayerhofer hat gelegentlich der nach dem Tode des Wojwoden durch ihn erfolgten Uebernahme des Commando an die Truppen nachstehende Proclamation erlassen: „Soldaten! Nach dem von Gott verhängten unglücklichen Tode eueres geliebten Wojwoden, durch das Vertrauen euerer Nationalvertretung und eines Patriarchen zur einstweiligen Leitung der Kriegsangelegenheiten berufen, habe ich den Befehl über euch übernommen, um der Nation, dem Monarchen und dem Vaterlande zu dienen. In Gott ist mein Vertrauen, in der gerechten Sache meine Hoffnung, in euch meine Kraft. Strengt sie an, um das von euerem Volke durch Treue und

Anhänglichkeit längst verdiente, durch eueren Kaiser jüngst gewährte hohe Gut nationaler Selbstständigkeit in einem eigenen freien Vaterlande gegen treulose Unterdrücker zu erobern. Die siegreichen Heere eueres Kaisers dringen von allen Seiten auf unsere Feinde ein, und das Volk wird sich im ganzen serbischen Gebiete für uns erheben, und so die Gränzen der euch gewährten Wojwodschaft bezeichnen. Mir aber vertraut, damit, so wie ich im Anfange eueres heiligen Kampfes mit euch stand und euere Sache theilte, ich auch zum glücklichen Ende desselben euch und der Nation Glück wünschen kann.«

Pancsova, 28. December 1848.

F. Mayerhofer, Oberst.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Preßburg. Rudolph Kutmann und Johann Vörösmarti wurden in Preßburg wegen Theilnahme an der Rebellion zum Tode verurtheilt, durch die Gnade Sr. Durchlaucht, des Herrn Fürsten Windischgrätz, aber auf freien Fuß entlassen.

Pesth, 12 Jän. Wie heute die Aspecte stehen, läßt sich sehr bald ein völliges glückliches Ende des blutigen Krieges in Ungarn erwarten. Es sind heute eine beträchtliche Anzahl — wie es heißt 60 — angesehener ungarischer Bürger aus Debreczin und dessen Umgebung hier angekommen, um in einer Deputation an Se. Durchlaucht, den Fürsten zu Windischgrätz, ihre Ergebenheit und Unterwerfung unter den Schutz Sr kaiserlichen Majestät an den Tag zu legen, mit der Bitte, ferneres Blutvergießen zu verhindern und eine friedliche Beilegung der traurigen Wirren zu bewerkstelligen.

Heute in der Nacht wurde während der Soirée beim Grafen Károly der ehemalige Minister Graf Ludwig Batthyani plötzlich abgerufen und gefänglich eingezogen. Bei dem gewaltigen Reißaus, welchen die sogenannte ungarische Regierung am 3. und 4. d. M. genommen, hatte sie, um Zeit zu gewinnen, alle im hierortigen Bahnhofe befindlichen Locomotive nach Szolnock mitgenommen, und die Schienen hinter dem letzten Train aufreißen lassen, wozu wohl einige Wochen nöthig seyn dürften, um die Communication wieder herzustellen, wodurch die väterlich gesinnten Volksmänner außer den bedeutenden Beeinträchtigungen im Handel und Wandel über eine halbe Million zweckloser Ausgaben verursachten. Es geht doch nichts über wahrhaft democratische Maßregeln!

Die »Abendbeilage zur Wien. Ztg.» vom 15. Jänner meldet: Nach Berichten aus Pesth vom 13. d. hatte der Feldmarschall Fürst Windischgrätz den Grafen Szapary wieder auf freien Fuß setzen lassen. Dieß machte große Sensation. Von allen Seiten treffen Officiers der Magyaren bei der kaiserl. Armee ein, um sich zu unterwerfen. Aus Semlin ist so eben die Nachricht vom 10. dieses eingetroffen, daß 9000 Mann reguläre serbische Truppen mit 30 Kanonen die Donau überschritten haben, um sich an die kais. Armee im Banat anzuschließen.

Kaschau. Wir theilen unseren Lesern nachfolgenden, an einen Privatmann gerichteten Brief aus der „Abendbeilage zur Wien. Ztg.“ vom 15. d. mit.

Seit 6 Wochen ist Kaschau eine fest belagerte Festung; daß es bei solchen Gelegenheiten nicht an Lügen fehlt, weißt du. Die magyarischen Ultras wollen sich bald von 40—80000 Ungarn eingeschlossen wissen. Seit 8 Tagen haben sich auch wirklich die Ungarn in der Gegend stark gesammelt und die meisten der hiesigen Bewohner waren in starker und ich wahrscheinlich am meisten in Furcht. Doch alles umständlich zu schreiben ist jetzt für mich keine Aufgabe. Genug so viel, den 4. d. M. drangen die Ungarn von der Zips her und vom Sempliner Comitate. Feldmarschall-Lieutenant Schlick hat ihnen Truppen entgegengeschickt. Um halb 3 Uhr Nachm. ging ich auf die Straße, um zu hören, was es Neues gibt. Da wurde Lärm und es hieß, die Ungarn kämen von Bacz'd, eine halbe Stunde von hier, und auch von einer andern Seite. Wie ich nach Hause kam, weiß ich nicht, so viel nur, daß ich die Stiegen nicht gehen, sondern hinaufkriechen mußte. In unserer Wohnung war kein Bleiben, da sie aller Gefahr ausgesetzt war. Als ich zu Hause anlangte, ging auch schon die Kanonade an. Es fielen mehrere Granaten und Kugeln schon in der benachbarten Gasse. Ich stand am Fenster und sah mit beklommenen Herzen die kleine Zahl k. k. Truppen halb erfroren den Ungarn entgegenrücken, F. M. L. Schlick mit der Cigarre im Munde, als ginge er auf einen Ball. Meine besten Wünsche begleiteten sie, aber ich hatte wenig Hoffnung und fürchtete alle Augenblicke, die Ungarn wären schon vor der Thür. Ich tröstete mich, als der Kanonendonner nicht mehr so nahe sey und daß sich die Ungarn gewiß schon zurückzögen. Es war auch wirklich so. Um halb 5 Uhr hörte man noch einzelne Schüsse, dann wurde es ruhig. Die k. k. Truppen zogen mit klingendem Spiel wieder in die Stadt ein. Ich war immer in Furcht, die Ungarn würden in der Nacht und gegen Morgen wieder angreifen und hatte die Nacht durchgewacht. Kaum tagte es, so strengte ich meine Kräfte an, ging in die Hauptgasse, um etwas Neues zu hören; wie wurde ich da überrascht! die Gasse war voll von gefangenen Ungarn, Karren, Munitionswägen, Gewehren, Bagage und Pferden und noch immer wurde mehr zugebracht. Wenn ich das nicht selbst gesehen, sondern in einem Bulletin gelesen, so hätte ich mich geärgert, und hätte gesagt, es ist Lüge, denn das ist wahr, die Ungarn waren auf dieser Seite sehr stark

Der Feldmarschall gibt in seinem Berichte an, 10 Kanonen erobert zu haben; das ist wahr, ich selbst habe sie gezählt, so wie die Wägen. Uebrigens ist F. M. L Schlick der Soldat, wie er seyn soll; tapfer, unternehmend und doch sehr vorsichtig; streng und doch die Güte selbst Als er sich der Stadt Kaschau näherte, waren Viele in Angst um ihr Hab und Gut, aber seine Truppen müssen sich musterhaft betragen; es kann Keiner klagen, daß ihm um einen Kreuzer Werth entwendet worden ist.

Siebenbürgen.

Hermannstadt, 29. December. Daß unsere Truppen vor feindlicher Uebermacht Klausenburg und Deés geräumt haben und sich Herr FML. Baron Wadner nach Enyed, Hr. Obrist Jablonsky jedoch ohne Verlust nach Bistrits gezogen haben, ist bereits bekannt.

Der Feind besteht ämtlichen Berichten zu Folge — aus nicht mehr als 10 — 12,000 nur zum Theile regulären Truppen und ungefähr 15 Geschützen. Eine Macht, der wir nicht nur jedenfalls gewachsen sind, sondern mit Beruhigung der Zukunft entgegen sehen können.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Man schreibt aus Mailand vom 10. d.: Es war hohe Zeit, daß die kaiserliche Armee so bedeutende Fortschritte in Ungarn machte, denn schon gab sich in allen Städten der Lombardei eine bedeutende Gährung kund. Emmissärs aller Gestalten verbreiteten die schändlichsten Niederlagen der kaiserlichen Armee. In Bergamo fand sich deßhalb der FML. Hainau veranlaßt, strenge Maßregeln zu ergreifen. Es wurde das Standrecht in vollster Strenge ausgeübt. Nach der Einnahme von Pesth bleibt nun dieser verzweifelten magyarisch-italienischen Faction keine Hoffnung mehr übrig. In Venedig war der Eindruck dieser Nachricht noch größer als in Mailand.

Königreich Sardinien.

Turin. Die „Concordia“ enthält ein königliches Decret vom 30 Dec., in Folge dessen die Deputirtenkammer in Turin aufgelös't wird, die Wahl Collegien des Königreichs auf den 15. Jänner zusammenberufen werden und das neue Parlament am 22. Jänner zusammentreten soll.

Königreich beider Sicilien.

Am 25. December, als am heiligen Weihnachtsfeste, empfing der Papst, nachdem die kirchlichen Functionen des Tages beendiget waren, in dem von Ihm bewohnten Pallaste, das in Gaeta anwesende, beim heil. Stuhle beglaubigte, diplomatische Corps, an welches sich der russische Gesandte am königl. neapolitanischen Hofe, Graf v. Creptowitsch angeschlossen hatte. Der königl. spanische Botschafter, Hr. Martinez de la Rosa, richtete bei diesem Anlaß folgende Anrede an Se. Heiligkeit:

„Heiliger Vater! Das diplomatische Corps erfüllt an diesem festlichen Tage, welcher von der Religion geheiliget ist, eine Pflicht, indem es Ew. Heiligkeit seine ehrfurchtsvollsten und aufrichtigsten Huldigungen darbringt.

„Zeugen der Tugenden, welche Ew. Heiligkeit unter Umständen entfaltet haben, die zu schmerzlich sind, als daß man sie je vergessen könnte, preisen wir uns glücklich, bei diesem Anlaß dieselben Gesinnungen der Bewunderung und Ergebenheit an den Tag zu legen, Gesinnungen, die eben so unwandelbar sind, als die Tugenden, welche sie erwecken.«

„Indem wir Ew. Heiligkeit den Frieden und das Glück wünschen, deren Sie würdig sind, sind wir nur die treuen Dolmetscher der Wünsche unserer Regierungen. Sie Alle hegen die lebhafteste Theilnahme für das Schicksal des Papstes, größer noch, wo möglich, auf fremdem Boden, als in den Hallen des Vaticans. Ihre Sache ist zu gerecht, zu heilig, als daß sie nicht auf den Schutz Desjenigen zählen dürfte, der in seiner allmächtigen Hand das Geschick der Könige und Völker hält.«

Auf diese Anrede ertheilte der heilige Vater folgende Antwort:

„Als Stellvertreter, wiewohl in Unserer Unwürdigkeit, des Gottmenschen, dessen Geburt wir heute feiern, kam Uns die ganze Macht, die Uns in den Tagen der Betrübniß stärkte, nur von ihm, so wie auch ihm die Gnade zuzuschreiben ist, die er Uns verleiht, Unsere Unterthanen und Kinder an dem Orte, wo Wir Uns zeitweilig befinden, eben so zu lieben, als ob Wir in Unserer Stadt Rom Unseren Wohnsitz hätten.»

„Ja, die Heiligkeit und Gerechtigkeit Unserer Sache wird bewirken, daß Gott — Wir sind es überzeugt — den Regierungen, welche Sie vertreten, heilsame Rathschläge eingeben wird, damit sie jenen Sieg erringen, der auch der Sieg der Ordnung und der katholischen Kirche ist, die bei der Freiheit und Unabhängigkeit ihres Oberhauptes im höchsten Grade betheiliget ist.«

Das diplomatische Corps machte hierauf JJ. MM., dem Könige und der Königin beider Sicilien seine Aufwartung, worauf es sich zu Sr. Eminenz dem Cardinal-Decan Macchi verfügte.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Jänner. Das gestrige „Journal von St. Petersburg“ meldet: „Inmitten der politischen und socialen Stürme, welche Europa erschüttern, kommen doch auch Thatsachen vor, bei denen man seine Betrachtungen gern und freudig verweilen läßt. In diese Zahl rechnen wir unbedenklich ganz besonders die „vertrauensvollen Beziehungen, welche sich zwischen Rußland und dem heiligen Stuhl seit dem Abschluß der am 15. August 1847 zu Rom unterzeichneten und am 27. November desselben Jahres vom Kaiser ratificirten Uebereinkunft begründet haben.“ In Folge dieser Uebereinkunft, welche dazu bestimmt ist, den römisch-katholischen Unterthanen Sr. Majestät den vollen Genuß der geistlichen Wohlthaten ihrer Kirche zu sichern, ist eine neue Diöcese, die von Cherson, im südlichen Rußland, errichtet worden und haben Bischöfe mit gemeinschaftlichem Einverständniß für die im Kaiserreich erledigten bischöflichen Sitze ernannt werden können. Msgr. Dmochowski, Bischof von Milten in partibus in fidelium, ist zur Würde eines Erzbischofs von Mohilew erhoben; der Domherr Holowinski, Rector der römisch-katholischen geistlichen Academie zu St. Petersburg, zum Bischof von Karyste und zum Coadjutor des Erzbischofs von Mohilow cum futura successione; der Prälat Zylinski zum Bischof von Wilna, und der Professor des canonischen Rechts an der Academie; Borowski, zum Bischof von Luck und Schitomir ernannt worden. Die anderen Wahlen bilden noch den Gegenstand vorheriger Verständigung zwischen den beiden Höfen.

Verleger: Ign. Al. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordesch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. Jänner 1849.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in CM.)	85 3/16
detto detto zu 2 1/2 „ „	44 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	742 1/2
Wien.Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in CM.)	50
Bank-Actien pr Stück 1093 in C. M	
Actien der Budweis-Linz-Gmundner Bahn zu 250 fl. C. M.	187 fl. in C. M.

Aemtliche Verlautbarungen.

Z. 92. (1) Nr. 537, ad 381

Kundmachung.

Das k. k. Neustadtler Militär-Hauptverpflegs-Magazin hat im Auftrage des löbl. k. k Militär-Obercommando in Laibach anher eröffnet, daß die Verhandlungen zur Sicherstellung des Hafer-Bedarfes für die während der Zeit vom 1. März bis Ende Juni 1849 nach Unterbresovitz und Nassenfuß verlegt werdenden k. k. Beschälpferde, wegen der im Monate December 1848 erzielten zu überspannten Anbote reassumirt werden sollen. — Das Erforderniß an dem erwähnten Artikel besteht sowohl zu Unterbresovitz, als zu Nassenfuß in täglichen 7 Hafer-Portionen. — Hievon werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze verständiget, daß das Kreisamt die Verhandlung für die Station Unterbresovitz in der Amtskanzlei der Bezirksobrigkeit Landstraß am 27. Jänner 1849 Vormittags, dann jene für die Station Nassenfuß in der Amtskanzlei des Bezirks-Commissariates Nassenfuß am 1. Februar 1849, ebenfalls Vormittags, durch einen seiner Amtscommissäre abhalten lassen werde. —

K. K. Kreisamt Neustadtl am 8. Jän. 1849.

Z. 76. (1) Nr. 5095.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Thomas Engelmann, Gertraud und Maria Reßmann, Ignaz Starre, Georg Markun, Georg Engelmann, Franz Poschru, Andreas Novak, Johann Pitterl, Joseph Perger, Johann Wißiak, Gertraud Engelmann, Agnes, Elisabeth, Maria und Franziska Engelmann und Franz Schifferer, dann deren gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert:

Es habe gegen dieselben Hr. Jakob Wißiak von Krainburg, als Besitzer des daselbst sub Consc. Nr. 12 alt, 31 neu liegenden, im Grundbuche der Stadt Krainburg vorkommenden Hauses sammt Garten und dazu gehörigen 1/6 Pirkachantheile, die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung nachstehender, auf der genannten Realität haftenden Forderungen, als:

a) des Thomas Engelmann aus dem Eigenthumsbriefe dd. 11., intabul. 21. April 1774 pr. 60 fl. L.W;
b) der Gertraud Reßmann aus dem Heirathsbriefe ddo. 7. April 1774, intab. 28. Juni 1777 an Heirathsgut pr. 150 fl. L. W., und der Maria Reßmann aus eben diesem Vertrage an Lebensunterhalt sammt Naturalien;
c) des Ignaz Starre aus dem Schuldbriefe ddo. 13. November 1784, superintab. 5. Februar 1785 pr. 55 fl. 21 kr. L. W.;
d) des Georg Markun aus der Schuldobligation ddo. 20. April, intabul. 2. Mai 1787 pr. 48 fl. L. W.;
e) der Franz Engelmann'schen Verlaßgläubiger aus dem Liquidationsprotocolle ddo. 21., intabul. 29 August 1795, und zwar:

des Thomas Engelmann mit	.	17 fl.	— kr.
» Georg Engelmann »	.	17 »	— »
» Franz Poschru »	.	109 »	11 »
» Andreas Novak »	.	42 »	30 »
» Johann Pitterl »	.	27 »	12 »
» Joseph Perger »	.	51 »	— »
» Johann Wißiak »	.	9 »	— »
und der Gertraud Engelmann mit		127 »	30 »

durchaus in deutscher Währung;

f) der Agnes, Elisabeth, Maria und Franziska Engelmann aus dem Uebergabsvertrage ddo. 21., intabul. 29. August 1795 an Erbschaft pr. 46 fl. L. W. und an Verpflegung, und des Joseph Perger, eben daraus an Darlehen pr. 60 fl. L. W., und lebenslänglicher Wohnung;
g) des Franz Schifferer aus der Schuldobligation ddo. 21, intabul. 29. August 1795 an Darlehen pr. 100 fl. L. W., nebst 4% Interessen, und
h) des Joseph Perger aus der Schuldobligation ddo. et intabul. 19. Hornung 1802 an Darlehen pr. 150 fl. L. W., nebst 5% Interessen,

bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 19. April 1849 Vormittags 9 Uhr hieramts anberaumt worden ist.

Da nun der Aufenthalt der Geklagten, so wie deren Rechtsnachfolger diesem Gerichte nicht bekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Johann Okorn von Krainburg als Curator ad actum bestellt, mit welchem die Rechtssache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

Dessen werden die Geklagten zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte nahmhaft zu machen, überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Rechtsfolgen selbst beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 13. December 1848.

Z. 41. (3) Nr. 5658.

Edict.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Andreas Mešan von Laibach, als Cessionärs des Georg Žorc, wider Sebastian Marinčič von Šuica, die Reassumirung der mit dießgerichtlichem Bescheide vom 5. Juli d. J., Z 2889 bewilligten und dann sistirten executiven Feilbietung der dem Executen gehörigen, zu Šuica gelegenen, dem Gute Thurn an der Laibach unter Urb. Nr. 79 dienstbaren und gerichtlich auf 141 fl. C. M. geschätzten Kaische sammt dem dabei befindlichen kleinen Garten bewilliget, und es seyen zu deren Vornahme 3 Feilbietungstagsatzungen, nämlich auf den 8. Februar, 8. März und 12 April, allemal von 9 — 12 Uhr Vormittags in dem Orte der Pfandrealität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß solche bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Der Grundbuchsextract, das Licitations-Protocoll und die Licitationsbedingnisse kann Jedermann täglich in den vormittägigen Amtsstunden einsehen.

K. K. Bezirksgericht Umgeb. Laibach am 15. Dec. 1848.

Z. 50. (3) **Edict.** Nr. 3460

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senosetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Barthelmä Schwiegel von Senosetsch, als Cessionär des Franz Morautz von daselbst, ddo. 5. d. M, Z. 3460, in die Reassumirung der mit Bescheid ddo. 12. December v. J, Z. 3609, bewilligten und mit Bescheid ddo. 2. April l. J., Z. 908, sistirten executiven Feilbietung der dem Mathias Debeutz von Senosetsch gehörigen und bei dem Grundbuchsamte der Herrschaft Senosetsch sub Urb. 75/47 vorkommenden, gerichtlich auf 975 fl. geschätzten 1/4 Hube und der daselbst sub Urb. Nr. 145/104 vorkommenden, gerichtlich auf 120 geschätzten 1/2 Untersaß, pto. aus dem wirthschaftsamtlichen Vergleiche ddo. 13. Februar 1841 schuldigen 70 fl. c. s. c. gewilliget und zu deren Vornahme die Termine auf den 15. Februar auf den 15. März und auf den 12. April 1849, jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte Senosetsch mit dem Beisatze bestimmt worden, daß diese Realitäten bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintan gegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und der neueste Grundbuchsextract können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksger. Senosetsch am 6. Dec. 1848.

Z. 52. (2) Nr. 3733.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senožeč wird bekannt gemacht: Es haben alle Jene, welche auf den Nachlaß der am 3. November l. J. verstorbenen Margaretha Gaspari, Krämersehegattin von Britof, einen Anspruch zu stellen vermeinen, solchen bei der auf den 10. Februar 1849 Früh 9 Uhr angeordneten Anmeldungstagsatzung bei sonstigen Rechtsfolgen geltend zu machen.

K. K. Bezirksgericht Senožeč den 29. Dec. 1848.

Z. 49. (2) Nr 9.

Edict.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des am 26. Dec. 1848 zu Sittich verstorbenen Herrn Johann Tscherne, gewes. Conventor der Religionsfondsherrschaft Sittich, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen vermeinen, haben solche bei der auf den 27. d. M. Vormittags um 9 Uhr bei diesem Gerichte angeordneten Tagsatzung so gewiß anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Sittich den 5. Jän. 1849.

Z. 75. (2)

Anzeige.

In der l. f. Stadt Krainburg ist die Georg Rossa'sche Mädchen-Aussteuer-Stiftung für eine arme Bürgers-Tochter, die sich im vorigen Jahre verehelicht hat, mit 39 fl. 35 kr. in Erledigung gekommen, zu welcher jedoch des Stifters Anverwandte vor andern hier gebornen Bürgers-Töchtern das Vorrecht haben.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben ihre mit den Armuth- und Sittenzeugnissen, Tauf- und Trauungsscheinen instruirten Gesuche bis Ende dieses Monates bei der hiesigen Vorstehung benannter Stiftung einzureichen

Stadtpfarrhof Krainburg 10 Jänner 1849.

Z. 82. (2)

ANNONCE.

In dem Hause Nr. 208 in der Herrngasse ist die gassenseitige Wohnung im 2. Stocke, bestehend in 8 Zimmern, 1 Cabinett, Küche, Speiskeller und Holzlege, von Georgi d J. an, zu vergeben. Parteien, welche die Wohnung wünschen, belieben sich bis 18. d. M bei dem Hausmeister um die Bedingungen zu erkundigen, da darnach diese Wohnung in kleinere Abtheilungen getheilt zur Miethe angetragen wird.

Z. 91. (1)

Verkaufs-Ankündigung.

Der Gefertigte wünscht seinen Hausantheil in der Stadt am Platze Nr. 263, bestehend in einem großen Verkaufsgewölbe, Magazin zu ebener Erde, einem geräumigen Keller, Holzlege, und dem ganzen ersten Stock, nebst dem halben Hausboden, unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

Anton Ernst Seeger.

Z. 94 (1)

Anmeldung.

In dem Hause Nr. 124, am Froschplatze zu Laibach, ist zu Georgi 1849 eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend in 2 Zimmern, nebst 1 Cabinet, sammt Küche, 1 Speiskammer und Holzlege, dann in 1 großen Keller, welche zu einem Wirthshause, Bäckergewerbe oder zu einem Kaufmannsgeschäfte umsomehr am besten geeignet wäre, weil selbe nahe am Laibachflusse liegt und auch das Transportsammelhaus nahe ist.

Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer auf dem St. Jacobsplatze, Hs.-Nr. 141, im 1. Stocke.

Z. 44 (3)

Anzeige.

Im neuen Bräuhause auf der Polana-Vorstadt ist Auscher und Saatzer Hopfen, von bester Qualität, um billigst herabgesetzte Preise zu haben.

Simon Bruner.

Z. 83. (2)

Anzeige.

Ein Mädchen, der italienischen und französischen Sprache vollkommen kundig, wünscht in diesen beiden Sprachen Unterricht um ein billiges Honorar zu ertheilen. Näheres erfährt man in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Georg Lercher.